

In 20 Zeilen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **17 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

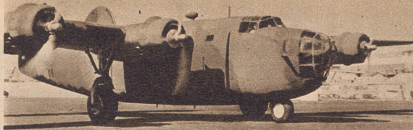
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



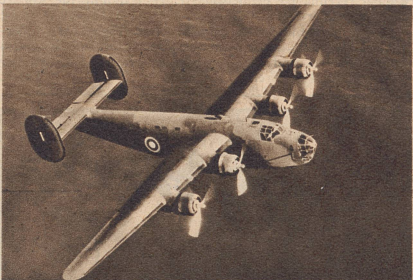
Der viermotorige «Giant-consolidated B-24»-Bomber. Er hat einen Aktionsradius von 6000 km und kann 3000—4000 kg Bomben mitführen.

Le quadrimoteur «Giant-consolidated B-24»-Bomber a un rayon d'action de 6000 kilomètres et peut emporter un chargement de bombes de 3000 à 4000 kilos.



Die «Lockhead P 38», das schnellste amerikanische Kriegsflyzeug. Seine Stundengeschwindigkeit beträgt 700 km, seine Steigfähigkeit 1200 m in der Minute. Die Maschine ist bestückt mit einer Schnellfeuerkanone und vier Maschinengewehre.

Le «Lockhead P 38», le plus rapide avion de guerre américain, peut atteindre une vitesse de 700 km-heure et atteindre une hauteur de 1200 mètres en une minute. Il est armé d'un canon à tir rapide et de quatre mitrailleuses.



Der «Boeing B 17», ein schwerer viermotoriger Bomber mit einem Aktionsradius von 1800 km.

Le «Boeing B 17», un bombardier lourd quadrimoteur, a un rayon d'action de 1800 kilomètres.



Blick in eine Montagehalle der «Boeing»-Flugzeugwerke in Seattle im Staate Washington. Die beiden Männer im Vordergrund geben, verglichen mit den Flugzeugrümpfen, einen Begriff von der Größe dieser Kriegsmaschinen.

Coup d'œil dans la salle de montage des avions Boeing à Seattle dans l'Etat de Washington. Les deux hommes que l'on voit au premier plan donnent une idée de la grandeur des machines de guerre.

Fliegende Festungen

Einige der neuesten Kriegsflyzeuge, die die amerikanische Industrie den Engländern liefert

Forteresses volantes

Quelques-uns des nouveaux types d'avions de guerre, livrés par l'industrie américaine à l'Angleterre

In 20 Zeilen

SONDERDIENST DER COSMOPRESS FÜR DIE ZI

Das Leben schreibt eine Filmgeschichte



Eine New-Yorker Dollarprinzessin, Gladys Smith, hatte sich in einen armen Barmusikanten verliebt. Schon die leiseste Andeutung dieses unstandesgemäßen Flirts hatte bei ihrem Vater einen derartigen Wut-anfall hervorgerufen, daß Gladys es nicht wagte, den Gedanken einer Heirat auch nur zu erwähnen. Was tun? Gladys besitzt in New York eine Doppelgängerin, Verkäuferin bei Wannamaker, namens Virginia Keyes. Die beiden Mädchen wußten schon längst von dieser Ähnlichkeit und hatten auch schon öfters mit ihrer Hilfe lustige Streiche ausgeführt. Gladys flehte Virginia um ihre Hilfe an. Virginia wechselte mit ihr die Kleider, ging als Gladys ins Smith'sche Heim zurück, ließ die alten Smith's wissen, sie fühle sich nicht recht wohl und wünsche, ein paar Tage im Bett zu verbringen, täuschte die nicht allzu ängstliche Mama, die ein paarmal am Krankenbett erschien, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, täuschte den Papa, der sich ein einziges Mal sehen ließ, da ihm seine Geschäfte keine Zeit für die Familie übrig lassen, täuschte, was wesentlich schwieriger war, die Bedienten misant der Zofe — und blieb so lange im Bett liegen, bis die richtige Gladys wieder erschien — glücklich mit ihrem Musikus verheiratet. Auch Virginia war glücklich, weil sie das Leben einer betlägerigen Millionärin wieder aufgeben konnte; daß der Musiker glücklich war, braucht nicht besonders erwähnt zu werden; und als nun die Eltern angesichts des Fait accompli gute Miene zum bösen Spiel machten, war das Happy end gesichert. Und Virginia braucht nicht mehr bei Wannamaker hinter dem Ladentisch zu stehen und wollene Schlüpfen zu verkaufen.

1001 Nacht



Bei einem Wohltätigkeitsfest im Londoner Grosvenor House bot die 23jährige Marcelle Mendis einem beliebten, eleganten Herrn schüttern einen roten Nelkenstrauß an. Der ältere Herr schaute sich zuerst den Strauß, dann das junge Mädchen an, zog sein Scheckbuch, schrieb einen Scheck über tausend Pfund heraus und reichte ihn Miss Mendis. Das Mädchen wiederum schaute zuerst den Scheck, dann den älteren Herrn an und traute ihren Augen nicht. Darauf lächelte der ältere Herr und fragte Miss Mendis, ob sie nicht seine Frau werden wolle. Er sei der Sultan von Johore. Nachdem sich das Fräulein davon überzeugt hatte, daß der Titel ebenso echt war wie der Heiratsantrag ehrlich gemeint, sagte sie ja. Sie hat ihre Zusage auch nicht zurückgezogen, nachdem sie erfahren hat, daß ihr Künftiger bereits über 14 weitere Gattinnen verfügt. Sie wird schon mit ihnen fertig werden, meint sie.

Kehrt Tutanchamon in seine Pyramide zurück?



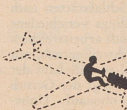
Die ägyptische Presse beschäftigt sich eifrig mit der Frage, ob der Luftschutzkeller, in welchem die 33 wertvollsten Mumien des Landes vor kurzem untergebracht worden sind, allen Anforderungen der Bombensicherheit entspricht. Nach Ansicht verschiedener Sachverständiger ist dies dann nicht der Fall, wenn unglückseligerweise ein Valtreffler das Gebäude treffen sollte. einen solchen Fall einen ausreichenden Schutz gewähren würde. Man diskutiert daher eifrig den Vorschlag, die Mumien an denjenigen Platz zu verbringen, der ihnen wirklich absolute Sicherheit gewähren würde — nämlich ins Innere der Pyramiden zurück, die Jahrtausende lang sich als zuverlässiger Schutz erwiesen haben. So wird man möglicherweise in nächster Zukunft das paradoxe Schauspiel erleben können, daß sich die Pharaonen ein zweites Mal in die Pyramiden zurückziehen, die sie sich einst selber erbaut hatten — allerdings mit dem Wunsch und in der Absicht, darin ungestört «den Rest ihrer Tage» zu verbringen.

Das Kind im Manne



Eines der größten New Yorker Warenhäuser hat in der ersten Woche seiner diesjährigen Weihnachtsausstellung genaue Statistik darüber geführt, wer den ausgestellten Spielwaren das meiste Interesse entgegenbrachte. Insgesamt wurden in der ganzen Woche 340000 Besucher gezählt, darunter 155000 Kinder und 285000 Erwachsene. 40000 der Erwachsenen kamen ohne kindliche Begleitung, ein großer Teil davon natürlich, um Ueberraschungen einzukaufen, sehr viele aber lediglich als «Schleute». Am meisten Anziehungskraft bewiesen, wie nicht anders zu erwarten war, die militärischen Spielwaren, die ständig von fast ausnahmslos männlichen Besuchern umlagert waren. Natürlich konnte man nicht bei jedem einzelnen Besucher die Zeit feststellen, die er auf das Bewundern der Spielwaren verwandte; aus zahlreichen Stichproben wurde jedoch festgestellt, daß die durchschnittliche Zeit betrug: bei den militärischen Spielsachen (Tanks, Maschinengewehre usw.) für Knaben 5 Minuten, für Männer 7 Minuten; bei der elektrischen Eisenbahn für Kinder 4 Minuten, für Erwachsene 6 Minuten; bei den Puppen — man staune — für Knaben 3 Minuten, für Mädchen dagegen nur 2 Minuten; beim technischen Spielzeug für Knaben 8 Minuten, für Mädchen kaum 1 Minute, für Erwachsene 2 Minuten, und zwar deshalb, weil wohl viele Väter sehr großes Interesse dafür bewiesen, noch mehr andere aber in sichtlicher Verlegenheit den Rücken wandten, offenbar aus Angst, sich vor ihren Sprößlingen zu blamieren; bei den Büchern für Knaben 8 Minuten, für Mädchen 2 Minuten, für Erwachsene 6 Minuten, letzteres dank der Anziehungskraft der lustigen Bilderbücher. Ueberhaupt kein Interesse bestand für Fahrräder aller Arten: soweit ist man in Amerika noch nicht!

Durchsichtige Flugzeuge



In Japan werden seit einiger Zeit Versuche durchgeführt, Flugzeuge aus einer vollkommen durchsichtigen plastischen Masse herzustellen. Man geht dabei von dem sehr «durchsichtigen» Gedanken aus, daß es für die Bodenabwehr besonders schwierig sein muß, ein Flugzeug zu treffen, von dem außer dem Motor, den Waffen und den Steuerorganen nichts sichtbar ist. Die Beschleunigung einer derartigen Maschine müßte mehr oder weniger ausschließlich nach dem Gehör erfolgen. Es ist bekannt, daß die gleichen Versuche mehrfach bereits im vergangenen Weltkrieg durchgeführt worden sind — damals ohne Erfolg. Jedoch hat die Technik in der Zwischenzeit gerade auf dem Gebiete der Erzeugung von Kunstmassen so große Fortschritte gemacht, daß man sich wohl vorstellen kann, daß jetzt ein solcher Versuch glücken könnte.

Verdunkelungstoilette für Hunde



Kopenhagen, das bekanntlich eine Stadt der Hunde wie der Radfahrer ist, hat nicht nur für die letzteren Vorsorge getroffen, auf daß ihnen während der Verdunkelung kein Unheil geschehe. Für die Hunde hat man besondere Mäntelchen aus leuchtend-hellen Stoffen geschaffen und diese noch dazu auf dem Rücken mit einer blauen Taschenlampe ausgerüstet, für größere Hunde manchmal mit drei Birnen in Form eines Dreiecks. Sobald die Dunkelheit hereinbricht, werden diese Lämpchen angezündet, und der nächste Anblick der Kopenhagener Hauptstraßen ist seit Einführung dieser Neuerung sehr amüsan. Hätte Conan Doyle nicht schon vor etlichen Jahren seinen «Hund von Baskerville» geschrieben, so wäre zweifellos sein Geist heute auf diese Idee gekommen!

Schachwettkampf rings um den Nordpol



Die sämtlichen wissenschaftlichen Forschungsstationen im Bereiche der russischen Arktis haben einen Schachwettkampf eröffnet. Die Konkurrenz findet nach den internationalen Regeln für Fernturniere statt. Sämtliche Teilnehmer werden über jeden Zug per Radio verständigt. Das Turnier wird nach dem System ausgetragen, daß jede Station mit jeder anderen Station zwei Partien zu spielen hat, wobei gewonnene Partien mit 2 Punkten und Remis-Partien mit 1 Punkt gewertet werden. Um Uebertragungsfehler zu verunmöglichen, muß jeder Spieler jeweils mit der Ankündigung seines neuen Zuges den letzten Zug des Gegners bestätigen. Mit Rücksicht auf die Umständlichkeit dieser Manipulationen ist der Endtermin des Turniers auf den 30. April 1941 festgesetzt worden.

«Der kleine Mann im Kästchen»



Mit der Fertigstellung der Radiostation in Window Rock in Arizona, der Hauptstadt des Reservats der Navajo-Indianer, ist moderne Technik und Kultur nun auch in das Gebiet dieses Stammes vorgedrungen, der es von allen amerikanischen Eingeborenentämmen am besten verstanden hatte, sich von denjenigen Errungenschaften fernzuhalten, die das Bleichgesicht als «Fortschritt» zu bezeichnen pflegt. Die «Alles überbrückende» Macht des Rundspruchs hatte bisher an den Grenzen des Navajo-Territoriums haltmachen müssen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil nur 5% dieser Indianer der englischen Sprache mächtig sind. Wieder und wieder hatte man den Versuch gemacht, die Navajos für das Radio zu interessieren; aber sie gruppierten sich völlig interessenlos um die für sie aufgebauten Empfangsapparate und erklärten nach Schluß der Darbietung höflich, sie hätten leider nicht verstehen können, was «der kleine Mann im Kästchen» (the small man in small box) ihnen vorzählt hätte. Auch die Musik der Weißen lockt die Indianer vollkommen unberührt. Der Sender Window Rock wird nun regelmäßige Programme in der Navajo-Sprache ausstrahlen, umrahmt von den ihnen bekannten und vertrauten Melodien und Liedern aus dem «Yaibi-Chy», dem Mythoskreis der Navajos. Im Rahmen dieser Sendungen sollen vor allem belehrende Vorträge und landwirtschaftliche Belehrungen verbreitet werden. Die vor wenigen Tagen durchgeführten ersten Probestunden haben bereits gewaltiges Aufsehen unter den Rothäuten hervorgerufen. «Der kleine Mann im Kästchen» ist urplötzlich populär geworden.

Antiseptische Mauern



Eine chemische Fabrik in Brooklyn, die Foster-Dee-Snell-Werke, hat die Herstellung von Anstreichfarben aufgenommen, die vor allem für Hospitäler von größter Bedeutung zu sein versprechen, aber auch für gewöhnliche Privathäuser zur Verwendung gelangen können. Es handelt sich um eine Farbe, der ein gewisses Quantum Jod und Chlor zugesetzt ist und die dadurch die Fähigkeit besitzt, verschiedene besonders gefährliche Krankheitserreger, wie vor allem den Typhusbazillus, zum Absterben zu bringen. Die bakterientötende Wirkung der Farbe ist während 3—4 Monaten unverändert stark, läßt dann zwar langsam nach, aber bleibt in einem gewissen Maß bis auf die Dauer von sechs Jahren erhalten. Besonders wichtig ist selbstverständlich, daß der Farbe keinerlei unangenehmer Geruch anhaftet.